



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

Bedarfsorientierte und evidenzbasierte Entwicklung von Bildungsangeboten für die gemeindenahere Gesundheitsversorgung

Andreas W. Gold | Clara Römer, Dr. Doris Arnold

Lernwelten 2018 – Basel, den 31.08.2018

Das zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22009 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.



Agenda



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

Projektvorstellung, Ausgangslage und Vorgehen

Bedarfserhebung

Entwicklung der Zertifikatskurse

Struktur der Zertifikatskurse

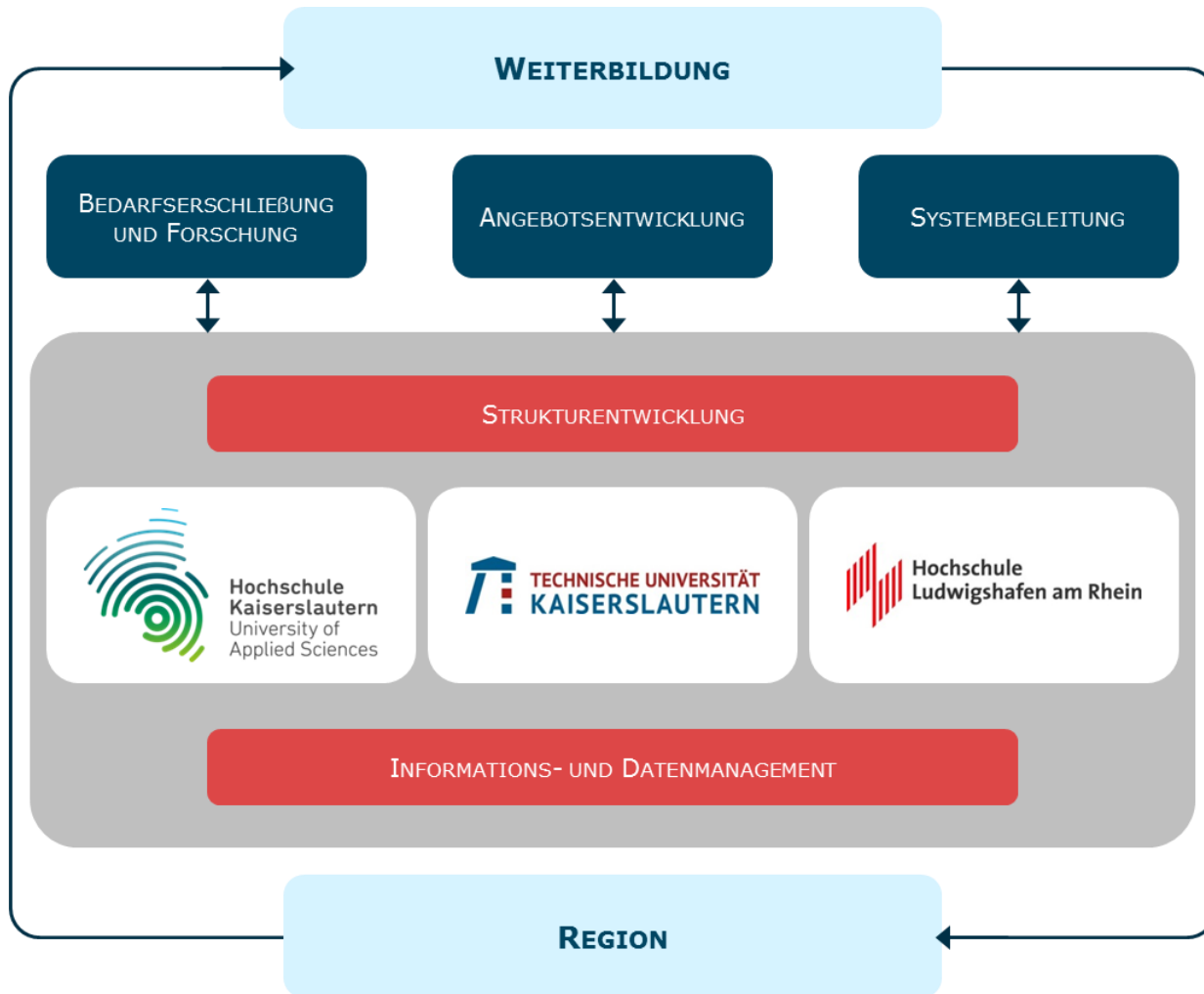
Ausblick

Diskussion

Projektvorstellung: Verbundprojekt **E^B**



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



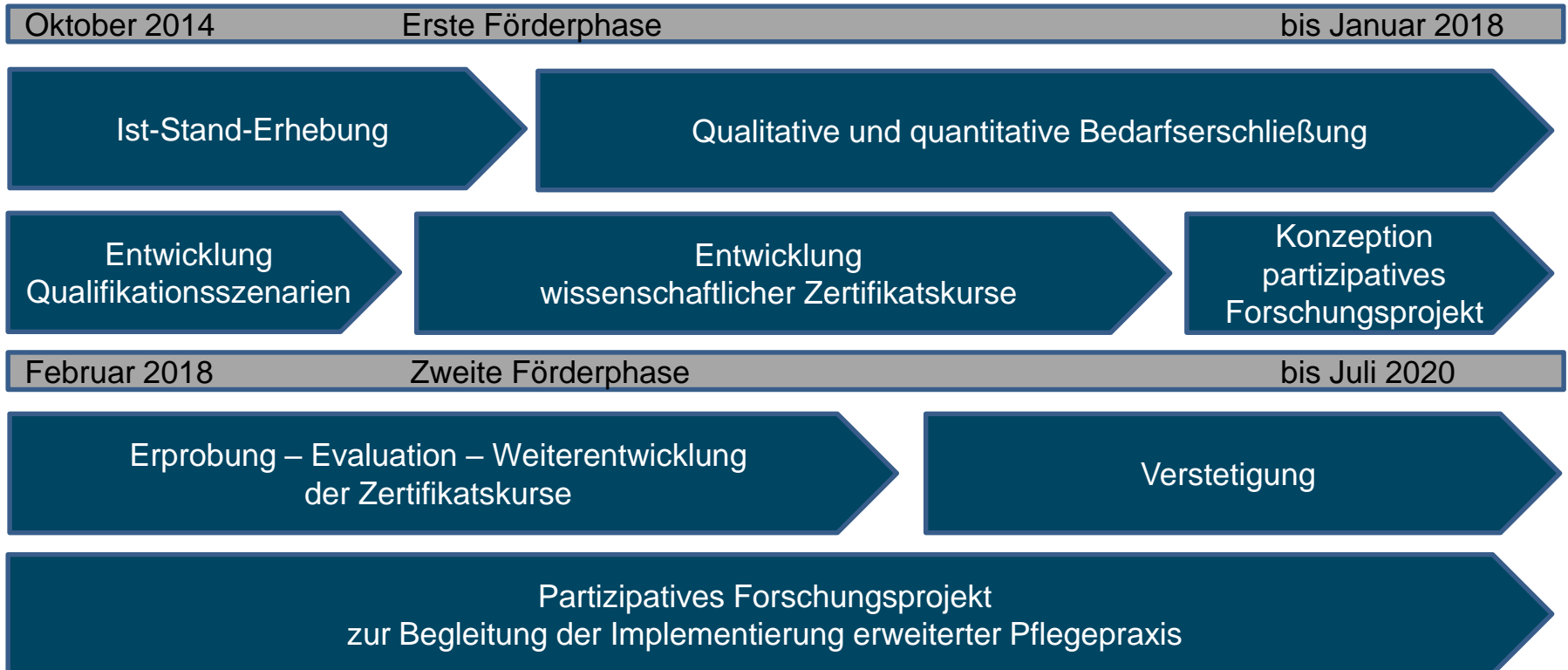
Ausgangslage

- Demografischer Wandel
 - Weitere Erhöhung der Anzahl pflegebedürftiger und hochaltriger Menschen in den kommenden Jahren (Statistisches Landesamt RLP 2017)
 - Auswirkungen auf Seiten der Beschäftigten (Becker 2017)
- Defizit von ca. 1000 Beschäftigten für die Bereiche Alten- sowie Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz (Castello et al. 2017a)
- Prognostisch höhere Nachfrage als Angebot an Pflegefachpersonen in Rheinland-Pfalz (Castello et al. 2017b)
- Nachbesetzungsbedarf in hausärztlichen Praxen
 - In der Region Westpfalz sind rund ein Drittel der Hausarzt*innen älter als 60 Jahre
 - Bis 2020 ergibt sich – je nach Landkreis in des Westpfalz – ein Nachbesetzungsbedarf in den bestehenden Hausarztpraxen zwischen 46% und 64% (Feiks 2017)

Vorgehen innerhalb des E^B -Teilprojektes «Pflege und Gesundheit»



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG



Bedarfserhebung

Quantitative Forschung

- Pflegefachpersonen (n=167)
- Pflegedienstleitungen und stellv. Pflegedienstleitungen (n=28)
- Hausärzt*innen (n=97)
- Studierende (n=208)

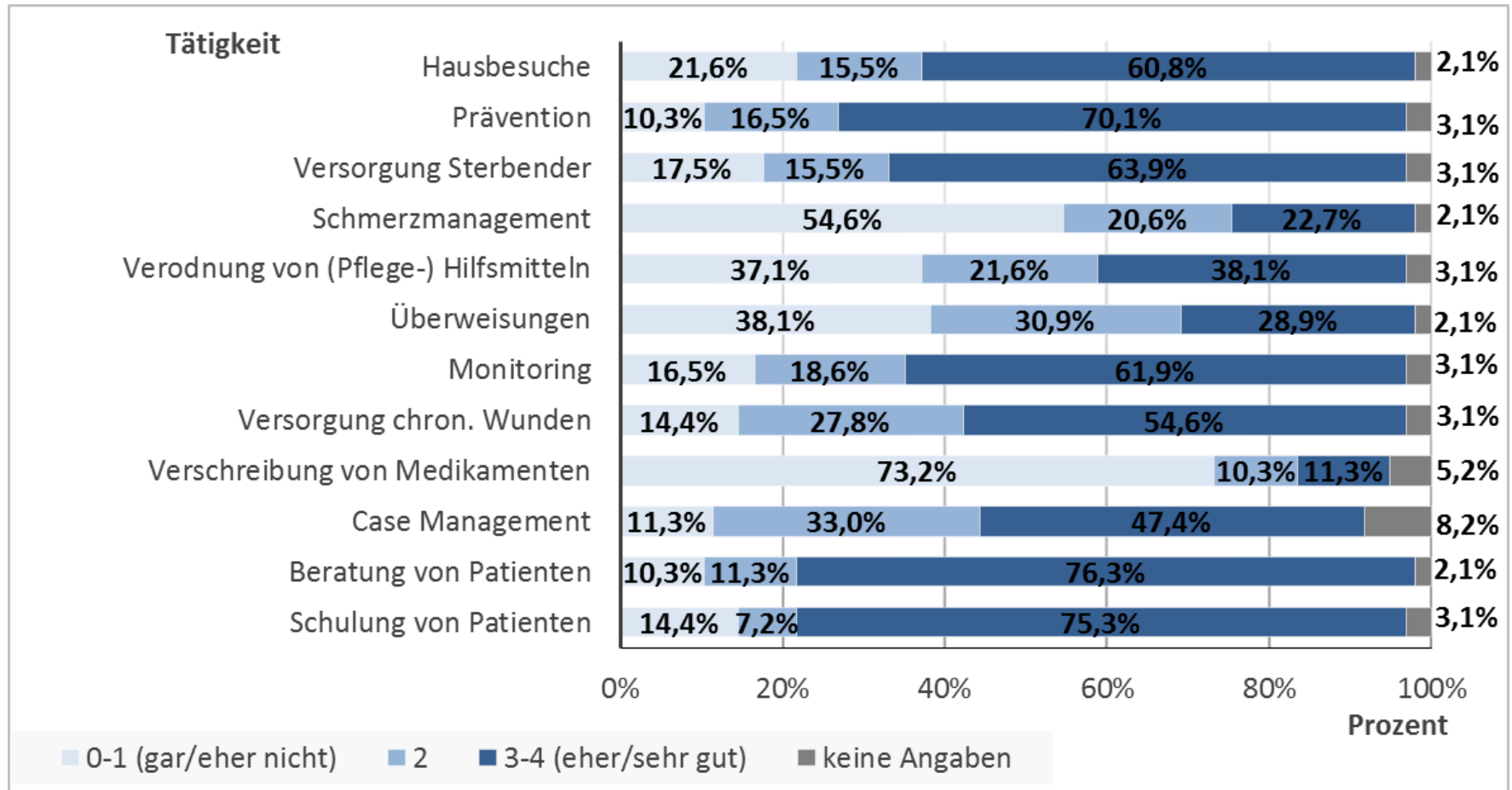
Qualitative Forschung

- Pflegefachpersonen (n=11)
- Pflegedienstleitungen (n=10)
- Geschäftsführungen (n=3)
- pflegende Angehörige (n=6)
- Hausärzt*innen (n=4)
- Hochschullehrende (n=4)
- Vertreter*innen Pflegeverbände (n=4)
- weitere Expert*innen (n=7)

→ Ergebnisse der Bedarfserhebungen sind online publiziert: www.e-hoch-b.de/publikation

Vom Bedarf aus der Praxis zu den Inhalten

Einschätzung von Hausärzt*innen (N=97)
zur Übernahme von Tätigkeiten durch hochschulisch weiterqualifizierte Pflegefachpersonen



Vom Bedarf aus der Praxis zu den Inhalten



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

„Die Herausforderung ist halt einfach auch mit diesen Dementen richtig umzugehen. Die werden teilweise aggressiv, auch körperlich aggressiv, auch handgreiflich. So, und dann stehen Sie wieder vor dem Problem. Sie können Ihre Mitarbeiter nicht verpflichten dorthin zu gehen, wenn die da körperlich bedroht werden. Der Mensch muss aber versorgt werden. Wie regelt man das Problem?“

(Pflegefachperson, ambulanter Pflegedienst, Westpfalz)

Qualifikationsszenarien

Konsekutiver Master

- nicht möglich ohne Bachelorabschluss

Weiterbildungsmaster

- kostenintensiv für Teilnehmende

Bachelor ANP
(berufsbegleitend)

- nicht realisierbar

Wissenschaftliche
Zertifikatskurse

- realisierbar
- zugänglich für Zielgruppe
- erster kleiner Schritt hin zu ANP

Entwicklung der Zertifikatskurse



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

Identifikation von Herausforderungen in der Versorgung

Entscheidung für vier zentrale Themen

Ermittlung von Schwerpunkten innerhalb der zentralen Themen

Vier Zertifikatskurse

Ethik und Recht

in gemeindenaher
Gesundheitsversorgung

Beraten, informieren und schulen

in der Pflege

Zertifikate

Versorgungsstrategien
und psychosoziale
Unterstützung für ein
Leben mit **Demenz**
zu Hause

Interprofessionelle Kommunikation

in gemeindenaher
Gesundheitsversorgung

Eckpunkte

- Präsenztage unter der Woche
- Praxisprojekt
- Blended Learning Anteile
- Begleitung durch Tutor*innen

Umfang

- Gesamtumfang: 450h
(= 15 ECTS)
- 84 - 112h Präsenzzeit an der Hochschule
- 338 - 366h E-Learning, Selbstlernzeit, Praxisprojekt

Teilnahmevoraussetzung und Finanzierung



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

primäre
Zielgruppe

- Examierte Pflegefachpersonen
- Berufserfahrung in der Pflege
- Gemeindenahe Pflege

Finanzierung

- Erprobung kostenfrei
- Information zu Finanzierung ab Verwertung

(Teil-)Erprobungen
im Wintersemester
2018 und
Sommersemester
2019

Evaluation und
Weiterentwicklung
der Zertifikatskurse

Partizipatives
Forschungsprojekt

Angebot der
Zertifikatskurse
am Markt ab ca.
September 2020

Literatur

- Becker, S. (2017). Demografische Herausforderungen. In P. Bechtel, I. Smerdka-Arhelger & K. Lipp (Hrsg.), Pflege im Wandel gestalten - Eine Führungsaufgabe. Lösungsansätze, Strategien, Chancen (2. Aufl. 2017, S. 17–26). Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg.
https://doi.org/10.1007/978-3-662-54166-1_2.
- Castello, M., Dalichau, D., Lauxen, O. & Schäfer, L. (2017a). Berichte aus der Pflege - Gutachten zum Fachkräftebedarf in den Gesundheitsfachberufen in Rheinland-Pfalz. Ergebnisse aus dem Landesprojekt „Branchenmonitoring und Ausbildungsbedarf Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2015“ (Nr. 31).
- Castello, M., Lauxen, O. & Schäfer, L. (2017b). Berichte aus der Pflege - Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz. Ergebnisse aus dem Landesprojekt „Branchenmonitoring und Ausbildungsbedarf Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2015“ (Nr. 30).
- Helbig, A. K.; Poppe, S.; Gold, A. W.; Steuerwald, T.; Arnold, D. (2018): Hochschulische Bildungsangebote zu erweiterter Pflege im ambulanten Bereich. Ergebnisse quantitativer Studien unter Pflegefachpersonen, Pflegedienstleitungen und Hausärzt_innen aus der Region Westpfalz. Arbeits- und Forschungsbericht aus dem Projekt E hoch B - Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung (28). Ludwigshafen am Rhein: Hochschule Ludwigshafen am Rhein, www.e-hoch-b.de/publikationen/.
- Feiks, A. (2017). Ist-Standerhebung zum Aus- und Weiterbildungsangebot und zum Fachkräftebedarf im Bereich Pflege und Gesundheit. Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt E hoch B – Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung (11). Ludwigshafen am Rhein: Hochschule Ludwigshafen am Rhein, www.e-hoch-b.de/publikationen/.
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2017). Rheinland-Pfalz 2060 - Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Pflegebedarf (Basisjahr 2015) (Statistische Analysen), https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/stat_analysen/pflege/rp2060-pflege.pdf.



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

Diskussion

www.hs-lu.de/ehochb

Kontakt: andreas.gold@hs-lu.de | doris.arnold@hs-lu.de